



Verantwortungsvolle Performance

Eine Auswahl von Dienstleistungen, die höchsten ethischen und ökologischen Ansprüchen gerecht werden sollen

Die BCGE verfolgt die gesellschaftlichen Veränderungen sehr genau und nimmt die Wünsche ihrer Kundinnen und Kunden ernst. Daher hat sie sich in den vergangenen Jahren ein umfassendes Know-how im Bereich nachhaltige Anlagen angeeignet. Die Leistungen der Bank, vor allem Anlagen, aber auch Dienstleistungen wie Finanzierungen oder alltägliche Bankgeschäfte, sollen ethischen und ökologischen Ansprüchen gerecht werden und gleichzeitig wettbewerbsfähig und effizient sein. Die BCGE distanziert sich von den übertriebenen Versprechungen des „Green Washing“.

Heute herrscht Konsens darüber, dass Anlagen in einem Portfolio aus Unternehmen oder Institutionen bestehen sollten, die einen Beitrag an die Gesellschaft leisten: Nach den ESG-Kriterien müssen Unternehmen die Umwelt schonen (E = environment), ein vorbildliches soziales Verhalten vorweisen (S) und über beste Corporate-Governance-Praktiken verfügen (G).

Die Finanzindustrie muss alle Vorwürfe hinsichtlich eines mangelnden Verantwortungsgefühls in Bezug auf die Auswirkungen ihrer Anlagen entkräften. Zwar gibt es viele Gütesiegel¹, und es macht sich auch ein Gefühl breit, dass es im Bereich von ESG-, SRI- und nachhaltigen Anlagen nur noch nette Menschen gibt. Doch wirklich seriöse private oder institutionelle Anleger begnügen sich nicht mit Rhetorik², sondern erwarten belegbare Nachweise.

Wo liegt die Grenze zwischen oberflächlichen Konzepten und Produkten und authentischen Inhalten? Welche Unternehmen verdienen es, dass man in sie investiert, und welche sind einfach nur „Dirty Businesses“?

Bankiers und Portfoliomanager, wie jene der BCGE, die Unternehmen besuchen, sie finanzieren und manchmal auch ihre Schwierigkeiten miterleben, können diese komplexen Realitäten nicht auf eine vereinfachte, Schwarz-Weiss-Sicht oder auf einen puritanischen Moralismus reduzieren.

Wohl alle teilen die Ambition, nur die besten Unternehmen zusammenzutragen, indem man bei der Auswahl ihr Verhalten gegen innen wie auch gegenüber den Stakeholdern betrachtet. Die konkrete Umsetzung ist allerdings äusserst anspruchsvoll. Das erste Problem besteht darin, zu bestimmen, ob ein Unternehmen gut geführt wird. Grundvoraussetzung ist natürlich die Einhaltung des normativen Rahmens, der geltenden Gesetze und Vorschriften. Doch das zu überprüfen ist Aufgabe der Compliance-Abteilung und hat nichts mit den ESG-Kriterien zu tun. Auch ideologische und politische Ausrichtungen haben keinen Platz: Sie dürfen nicht durch solche Betrachtungen instrumentalisiert werden. Der ESG-Bereich situiert sich in einem engen Segment zwischen den beiden Polen Reglementierung und Ideologie, von denen er sich abgrenzen muss.

Es ist relativ einfach, den Einflussbereich von ESG und den normativ-gesetzlichen Rahmen einzugrenzen. In Ländern, in denen die Gesetzgebung etwas hinterherhinkt, können die ESG-Normen als Ersatz dienen. Die rechtliche Entwicklung verläuft weltweit jedoch sehr schnell, was den Anwendungsbereich des ESG-Ansatzes entsprechend einschränkt.

¹ CDP (Beispiel: Carbon Disclosure Project, Green Bond Index).

² „Im Übrigen sind die Anleger gegen diese Illusionen nicht gefeit, zum Beispiel beim Trend des ESG-Managements, an dem keiner mehr vorbei kommt, und der für einige nur ein sehr oberflächlicher, dünner Anstrich ohne echte Folgen ist.“, A. Piacentini, CEO, Decalia AM SA, Le Temps, 16.08.2018, S. 8.



Es ist wichtig, aber auch schwierig, ESG-Richtlinien und politische, ideologische oder sogar religiöse Bestrebungen zu entflechten. Beispiel Umweltschutz: Wie weit sollen ökologische Zwänge gehen? Sollen fossile Brennstoffe ganz verboten werden? Soll man Atomkraft aufgrund der globalen Erwärmung weiter in Kauf nehmen? Und im geopolitischen Bereich: Welche Länder sollen noch bestraft werden neben denen, bei denen dies bereits der Fall ist? Sind die Strafen gerechtfertigt? Sind die handelspolitischen Strafmassnahmen legitim oder gründen sie auf reinem Opportunismus und Protektionismus? Oder im Governance-Bereich: Sind Geschlechterquoten wünschenswert? Wo soll die Trennlinie zwischen den Zuständigkeiten der Aktionärs-Generalversammlung und den Verwaltungsräten verlaufen?

Zum jetzigen Zeitpunkt besteht in den Augen derjenigen, die verlangen, dass ESG-zertifizierte Anlagen auch wirklich authentisch und glaubwürdig sind, noch wesentlicher Klärungsbedarf. Ein dünner Anstrich reicht nicht aus, um Anlegerinnen und Anleger, die kein weiteres „Dieselgate“ dulden werden, zu täuschen.

Die BCGE verfolgt einen pragmatischen Ansatz mit klaren Grundprinzipien:

1. Über die Auswahlkriterien entscheiden Anlegerinnen und Anleger, nicht die Technokratie des nachhaltigen Investments
Angesichts der Vielzahl von Einschränkungen und Anforderungen an ein Unternehmen müssen Entscheide getroffen werden. Das ist primär Sache der Anlegerinnen und Anleger, nicht wohlmeinender privater oder öffentlicher Think Tanks. So spaltet zum Beispiel die Kontroverse um fossile Brennstoffe, Windkraft oder Kernenergie viele Anlegerinnen und Anleger. Alle haben ihre eigenen Vorstellungen und ihre Präferenzen bestimmen die Grenzen des Portfolios. Danach ist es Aufgabe des Portfolio-Managers, nach Lösungen für Auswahl und Filterung zu suchen.

2. Die ESG-Filterung muss langfristig zu einer besseren finanziellen Performance führen

Die Anwendungsbereiche des ESG-Ansatzes sind vielfältig. Daher müssen die verschiedenen Themen identifiziert und Prioritäten gesetzt werden. Doch das Hauptaugenmerk gilt weiter der Verbesserung der Performance des Portfolios.

Beim Entscheiden kommt es häufig auch zu verzwickten Situationen. Was ist zum Beispiel mit dem „Impact Investing“, dem wirkungsvollen Investieren, das einer guten Sache dienen soll, dann aber dazu führt, dass sich die Performance eines Pensionsfonds verschlechtert? Aus unserer Sicht gehen solche Fälle über den Rahmen von ESG hinaus und nähern sich der Philanthropie, die auf einer völlig anderen Logik basiert (Unentgeltlichkeit, Anonymität).

Zudem „gelangen unzählige wissenschaftliche Studien, die den Zusammenhang zwischen Corporate Social Responsibility und der Aktienperformance untersuchen, zu widersprüchlichen Schlussfolgerungen bei diesem Thema“³. In Ermangelung positiver wie negativer wissenschaftlicher Erkenntnisse gehen wir weiterhin davon aus, dass eine vorbildliche Unternehmensführung die Chancen eines Unternehmens verbessert und dazu beiträgt, eine gute Performance zu erzielen. Der Analyst muss daher die Corporate Governance bei der Beurteilung des Unternehmens und seiner Aktie sorgfältig untersuchen.

3. Eher anregen als konfrontieren

Militante Anleger mit ESG-Ansprüchen treten mit kämpferischem Vokabular auf und führen an Generalversammlungen wortreiche Reden, um Druck auszuüben. Bestimmte Indexmanager, Gefangene ihrer „All Inclusive“-Methode, bereiten den ESG-Diskurs neu auf und rechtfertigen mit Machtdemonstrationen das Halten bestimmter Positionen, die sie nach ihren eigenen Kriterien eigentlich verkaufen müssten. In Wirklichkeit weist der Aktionärsaktivismus eine eher gemischte Bilanz auf. Auf jeden Fall täte er gut daran, sich eher der Anregung statt des Zwangs und der Konfrontation zu bedienen.

4. Mit den Füßen abstimmen

Die beste Art, seine finanzielle oder ethische Unzufriedenheit mit einem börsennotierten Unternehmen auszudrücken, besteht einfach darin, vom Kauf seiner Aktien abzusehen. „Fundamental-Aktivismus“ hingegen basiert auf einem Widerspruch: Er ermutigt Anlegerinnen und Anleger, möglichst viele Aktien eines kritikwürdigen Unternehmens zu kaufen, um so möglichst viele Stimmen zu bündeln.

Doch dabei setzt er die Anlegerinnen und Anleger während der gesamten Dauer der Transaktion dem Risiko einer schwachen Position aus. Werden zudem die gewünschten Änderungen nicht durchgesetzt, erhöht sich das Risiko weiter... Wir empfehlen Anlegerinnen und Anlegern, stattdessen ihre Füße zu benutzen und sehr selektiv zu sein. Sollen sich doch Anlegerinnen und Anleger mit problematischen Unternehmen herumschlagen, die durch ihren Anlagestil – wie z. B. einen indexgebundenen – dazu gezwungen werden...

5. Ein Unternehmen in seiner Gesamtheit betrachten

Aktives Management besteht aus einer strengen Auswahl der Aktien eines Portfolios. Die Analysten müssen das Unternehmen als Ganzes beurteilen. Es ergibt wenig Sinn, den finanziellen Aspekt ohne die Aspekte der Corporate Governance oder Strategie zu betrachten. Eine Empfehlung zum Kauf, Halten oder Verkauf des Wertpapiers muss auf der Grundlage einer Vielzahl von Kriterien – und je nach Unternehmen in sehr unterschiedlichen Kontexten – getroffen werden. Als Entscheidungshilfe kommen Scoring-Filter und -Modelle zur Anwendung; letztendlich muss der Analyst sein Urteilsvermögen und seinen Ruf als Experte einsetzen.

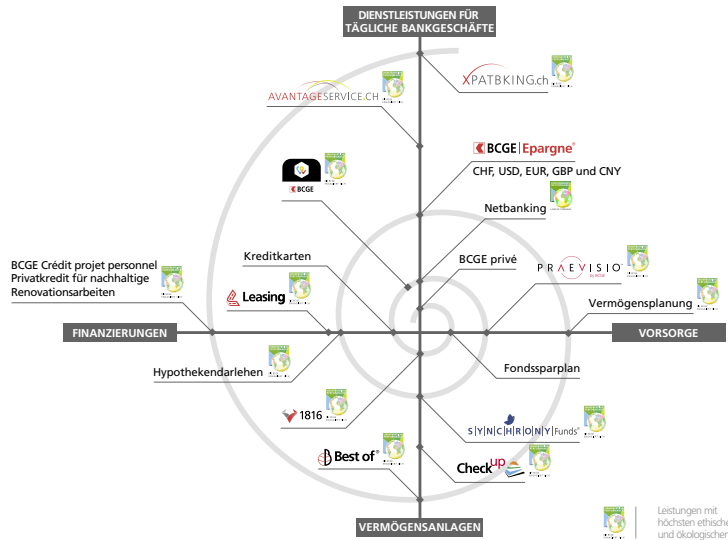
6. Die ESG-Performance einer externen Bewertung unterziehen

Anstatt ihre Anlageinstrumente selbst mit einem Label zu versehen, hat sich die Bank dazu entschlossen, deren Bewertung in Bezug auf ESG-Kriterien extern vornehmen zu lassen. Damit soll jeglicher Vorwurf mangelnder Objektivität und das Risiko einer allzu optimistischen Darstellung der vermeintlichen Auswirkungen eines Anlageansatzes auf die Umwelt vermieden werden. Die Bank hat sich für ein sehr fortschrittliches und umfassendes Ratingsystem entschieden und wird dieses Ratingprinzip nach und nach auf alle ihre Anlageprodukte anwenden, vor allem auf Fonds und bestimmte Mandate. Dadurch verfügen Kundinnen und Kunden über ein Instrument, mit dem sie die „ESG-Performance“ der betreffenden Produkte in regelmäßigen Abständen kontrollieren und messen können. Dies ermöglicht einen konkreten und sachlichen Dialog zwischen Anleger und Berater, der dazu dienen soll, das Portfolio den qualitativen ESG-Zielen entsprechend auszurichten und anzupassen.



DIE BCGE
ENGAGIERT SICH

Eine Palette wesentlicher Dienstleistungen für die Privatkundschaft



Alltägliche Bankgeschäfte

Netbanking

Die Online-Banking-Lösung der BCGE leistet durch die Einsparungen bei Papier und weniger Postsendungen einen aktiven Beitrag zum Schutz der Umwelt.



Das Treueprogramm Advantage Service verbraucht kein Papier und verschenkt keine überflüssigen Gadgets, sondern bietet einen zusätzlichen Zinsbonus auf Ihre Ersparnisse – ohne die Umwelt auf irgendeine Weise zu belasten. Die BCGE bietet all ihre täglichen Bankdienstleistungen in elektronischer Form an, entweder online oder in ihren Filialen. Dieses Angebot ist auf Nachhaltigkeit bei gleichzeitig hohen Qualitätsstandards ausgelegt.

Finanzierungen

Hypothekendarlehen

Mit dem Hypothekendarlehen für Privatpersonen können auch Anlagen finanziert werden, die den Anforderungen des Minergie-Labels entsprechen. Diese «grüne» Option ermöglicht es, zu einem Vorzugstarif den Komfort zu optimieren und gleichzeitig die Umwelt zu schonen. Mit der Minergie-Baufinanzierung können Sie eine Immobilie erwerben, bauen oder renovieren und gleichzeitig Ihre Energiekosten senken.

Leasing

Auch für die Finanzierung sauberer Neufahrzeuge, die wenig oder gar keinen Kraftstoff verbrauchen, bieten wir Ihnen einen Vorzugstarif an. Dieser Vorzugssatz gilt für die vom Kanton Genf als am umweltfreundlichsten eingestufteten Fahrzeuge (siehe Liste unter <https://www.ge.ch/voiture-plus-propre>).

BCGE Privatkredit für nachhaltige Renovationsarbeiten

Mit dem Privatkredit für nachhaltige Renovationsarbeiten verfügen Sie über eine schnelle und kostengünstige Lösung zur Finanzierung nachhaltiger Renovationsarbeiten oder energieeffizienter Anlagen, ohne dass Sie Ihre Hypothek erhöhen müssen.



An der Seite der Unternehmer

Vorsorge



Synchrony LPP 40 SRI

Der Fonds investiert nur in Vermögenswerte (Aktien, Anleihen und Investmentfonds), die allgemein als nachhaltig oder sozial verantwortlich anerkannt sind. Diese ähnlichen Begriffe beziehen sich auf einen Managementansatz, bei dem es nicht ausschliesslich um wirtschaftliche Performance, sondern auch um den Respekt vor der Umwelt sowie vor menschlichen und ethischen Werten geht.

Vermögensanlagen



Anlagen Best of ESG

Ein diskretionäres Verwaltungsmandat ab CHF 50 000, bei dem die Anlagephilosophie der BCGE zur Anwendung kommt und ESG-Kriterien berücksichtigt werden.



Synchrony Swiss Small and Mid Caps (CH) und Synchrony (LU) Swiss Small and Mid Caps CHF

Diese Fonds investieren langfristig in rund 30 Schweizer Nebenwerte (börsennotierte, nicht im SMI gelistete Unternehmen), die auf der Grundlage nachhaltiger Kriterien ausgewählt werden. Um in die Auswahl zu gelangen, müssen Unternehmen zudem über finanzielle, soziale und ökologische Qualitäten verfügen, die insgesamt ausgeglichen und im Vergleich zu anderen Unternehmen auch überdurchschnittlich sind.



Synchrony Swiss Government Bonds

Der Fonds investiert mindestens zwei Drittel seines Wertes in Anleihen der Eidgenossenschaft. Der Restbetrag kann in Anleihen oder anderen Schuldverschreibungen angelegt werden, die von einem schweizerischen öffentlich-rechtlichen Unternehmen oder einer Pfandbriefzentrale ausgegeben oder garantiert werden.



Die Online-Trading-Plattform 1816 ist ins BCGE Netbanking und BCGE Mobile eingebunden. Damit können Sie Ihre Anlagen an der Börse selbstständig verwalten – einfach, praktisch und günstig.